



Rede

1. MAI 2022

„GeMAInsam Zukunft gestalten“

Irene Schulz,

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

der IG Metall

Duisburg, 1. Mai 2022

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Angelika,
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

es ist schön, heute bei euch in Duisburg zu sein!

Wir stehen endlich wieder gemeinsam auf den Plätzen.
Seite an Seite. Das ist großartig, gerade in Zeiten wie diesen!

Und deshalb ist unser Motto heute, hier und in der ganzen Republik:
GeMAInsam Zukunft gestalten!

Der 1. Mai ist unser Tag!

Er steht für Solidarität, er steht für sozialen Fortschritt!

Und seit mehr als 75 Jahren steht unser 1. Mai auch für Frieden.

„Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts!“

Dieses Zitat von Willy Brandt gilt gerade jetzt für die Menschen in der Ukraine.

Menschen sterben, Frauen und Kinder fliehen, Lebensräume werden zerbombt –
Kriegsbilder, die uns fassungslos machen, die uns nicht loslassen!

Zum Beispiel aus dem Stahlwerk in Mariupol. Dort finden schwere Gefechte statt. Und dort verstecken sich hunderte Beschäftigte, Zivilisten, Familien - ohne jede medizinische Versorgung und ohne Fluchtmöglichkeit.

Kolleginnen und Kollegen:

Solidarität ist unsere DNA, sie ist das Herz der Gewerkschaftsbewegung.

Unsere Solidarität gehört den Ukrainerinnen und Ukrainern!

Unsere Solidarität gehört auch den Menschen in Russland und Belarus, die mutig für Frieden demonstrieren.

Und deshalb rufen wir heute hier aus Duisburg:

Schafft endlich humanitäre Fluchtkorridore!

Stoppt den Krieg in der Ukraine! Stoppt das sinnlose Sterben!

Sofortiger Waffenstillstand jetzt!

Frieden – ohne Wenn und Aber!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
viele von euch, leisten ganz konkrete Hilfe: schnell, großzügig und direkt.
Diese Hilfsbereitschaft ist beeindruckend.
Hier in Duisburg schlägt nicht nur ein grünes Herz aus Stahl.
Hier schlägt auch ein blau-gelbes Herz für die Menschen in der Ukraine!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
der Krieg fordert uns, eine klare Haltung zu zeigen – aber auch inne zu halten und die Konsequenzen unseres Handelns zu durchdenken.

Klar ist: Wir müssen alles tun, um den Krieg zu beenden.
Aber es ist ein schmaler Grat zwischen konsequenter Unterstützung der Verteidigung der Ukraine und der Gefahr, selbst aktive Kriegspartei zu werden.

Bei dieser Gratwanderung muss eines ganz klar sein:
Deutschland darf jetzt und auch Morgen niemals Kriegspartei werden!

Kolleginnen und Kollegen,

- Wir sagen JA zu einer Bundeswehr, die so ausgestattet ist, dass sie unser Land verteidigen kann.
- Wir sagen JA zum Ausbau des zivilen Katastrophenschutzes!
- Wir sagen JA zu einem starken Europa, das sich gemeinsam aufstellt, das angegriffene Länder unterstützt!

Wir sagen nein zu einem neuen weltweiten Rüstungswettlauf!
Das Zwei-Prozent-Ziel der NATO lehnen wir ab. Es würde bedeuten,
dass mehr Wachstum, höhere Steuern immer und automatisch zu mehr Militärausgaben führen!

Als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter ist unsere Botschaft heute auch:
Wer Frieden will, muss immer auch Diplomatie betreiben,
Wer Frieden will, muss die internationale Zusammenarbeit und das Völkerrecht stärken,
wer Frieden will, muss den Klimawandel bekämpfen und für soziale Sicherheit und Bildungschancen der Menschen eintreten!

Gerade jetzt. Lasst uns endlich die richtigen Antworten auf die Krisen geben.

Kolleginnen und Kollegen,

Inflation ist keine theoretische Kategorie der Ökonomen.

Inflation ist das, was wir jeden Tag unmittelbar erleben: an der Zapfsäule, im Supermarkt oder am Imbiss – viele können die steigenden Kosten kaum tragen.

Und auch jede noch so erfolgreiche Tarifpolitik kann diese Preissteigerung allein nicht auffangen.

Die Politik muss reagieren, sie muss nachlegen!

Das gerade beschlossene Entlastungspaket ist der richtige Schritt, es wurde schnell reagiert.

Aber es reicht nicht!

Wir fordern die Bundesregierung deshalb auf, Haushalte mit geringen und mittleren Einkommen noch stärker zu unterstützen.

Und wir fordern:

Spekulant*innen, die sich mit schamloser Preistreiberei bei Energie, Mieten, beim Öl in dieser Krise eine goldene Nase verdienen, endlich das Handwerk zu legen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn wir über „Zukunft gestalten“ sprechen, steht unsere Jugend ganz oben.

Die letzten 2 Jahre waren für euch hartes Brot! Corona hat massiv ins Leben eingegriffen: Beim Lernen, beim Feiern, beim Daten.

Es ist paradox: Die Arbeitgeber beschwerten sich über zu wenig Fachkräfte und wollen gleichzeitig an der Ausbildung sparen.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist auf ein Rekordtief gesunken. Trotz Fachkräftemangel haben viele keinen Ausbildungsplatz.

190.000 unversorgte Bewerber und Bewerberinnen! Das ist ein Skandal!

Wer soll denn die Produkte von Morgen bauen,

wer soll denn nachgefragtes Handwerk und Dienstleistung bedienen?

Der Fachkräftemangel wird zu einem Risiko für den Innovationsstandort Deutschland!

Wir brauchen dringend gut ausgestattete Schulen, Berufsschulen und Universitäten!

Wir fordern endlich und verbindlich eine Ausbildungsgarantie – jetzt!

Und an die Arbeitgeber ohne Tarif sage ich:

Wer sich sonntags über Fachkräftemangel beklagt und montags aus der Tarifbindung austritt, der betreibt Heuchelei und sonst nix!

Die Gerechtigkeitsfrage Nr. 1 ist und bleibt die Tarifbindung.

Tarifbewegungen sind immer harte Verteilungskämpfe.

Verteilt wird gerne und zielstrebig in eine Richtung – nach oben.

Ganz nach dem Motto: the winner takes it all.

Insgesamt schütteten deutsche Unternehmen 2021 rund 40,5 Milliarden Dollar an Dividenden aus.

Zur Erinnerung:

Es sind die Beschäftigten, die dieses Land am Laufen halten. Sie arbeiten bis an die Belastungsgrenze, nehmen Kurzarbeit in Kauf oder arbeiten seit Monaten am Küchentisch.

Und es sind die Eltern, und insbesondere Frauen, die in den letzten zwei Jahren Gigantisches geleistet haben.

Und jetzt müssen die Konsequenzen gezogen werden.

Die steile Corona-Lernkurve muss sich in Handeln umsetzen:

Krankenhäuser, Schulen und Kitas sind keine Sparbüchsen.

Minijobs sind keine Perspektive, sondern eine Armutsfalle! Ganz besonders für Frauen!

Und deshalb sage ich klar und deutlich:

Das Talkshow-Klatschen reicht nicht!

Gute Tarifverträge, gute Arbeit, ausreichend Personal und hohe Ausbildungsquoten – das ist die Antwort, die zählt!

Das gilt auch für die aktuellen Tarifrunden:

Mittendrin sind unsere Verdi-Kolleginnen und Kollegen, sie streiten mit viel Power im Sozial- und Erziehungsdienst und an den Uni-Kliniken.

Dass die Arbeitgeberseite sich bisher nicht bewegt ist eine pure Frechheit und klare Provokation! Gerade ihr habt einen ordentlichen Abschluss verdient!

Bleibt weiter hartnäckig! Ich wünsche euch viel Erfolg! Wir sind an eurer Seite!

Unsere IG BCE-Kolleginnen und Kollegen haben unter erschwerten Bedingungen verhandelt und eine hohe Einmalzahlung von 1.400 Euro und die 500 Euro für Azubis rausgeholt.

Das ist eine klare Antwort auf die steigenden Lebenshaltungskosten.

Und ihr startet wieder durch im Herbst. Gerne im Schulterschluss mit uns Metallerrinnen und Metallern. Auch wir laufen uns warm – in der Metall- und Elektroindustrie!

Das gilt auch für Stahl! Hier fängt die Tarifrunde heiß an!

8,2 Prozent mehr – das ist die Forderung!

Die Erwartungshaltung ist groß, die Kampfbereitschaft auch.

Denn: 2021 war ein großartiges Jahr für die Branche.

Nach 2 Jahren verantwortungsvoller Tarifpolitik im Stahl ist es an der Zeit, dass die Beschäftigten angemessen an den erarbeiteten Gewinnen beteiligt werden!

Ja, auch für die Unternehmen ist die aktuelle Lage unsicher.

Aber: Sie können Preissteigerungen an die Kunden weitergeben – bei den Beschäftigten gilt das nicht.

Und in allen aktuellen Tarifrunden ist doch erstaunlich:

Die Arbeitgeber blicken in ihre Glaskugel und sagen, alles sei ungewiss!

Nur eines ist glasklar: Es gibt keinen Spielraum für Lohnerhöhungen.

Ich sage: Wer keinen Spielraum hat, das sind die Beschäftigten!

Wer Kaufkraft will, muss die Löhne erhöhen! Dafür treten wir an!

Der private Konsum ist der größte Wachstumstreiber!

Das Geld ist bei den Beschäftigten und ihren Familien besser angelegt, als an den Aktienmärkten oder in Steuerparadiesen!

Gute und faire Tarifverträge sind nicht nur gerecht, sie sind auch ökonomisch vernünftig!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich bin selbst ein Kind des Ruhrgebiets.

Und genau wie ihr weiß ich, was mit einer Region passiert, wenn ein Industriezweig gefährdet ist.

Mit unserer ganzen Power, unserer Kompetenz in den Betrieben, in der Region streiten wir für Zukunftstarifverträge.

Wir stressen die Arbeitgeber, die Politik für einen fairen Wandel, der niemanden zurücklässt, der gerecht ist.

Die Zukunft wird nur mit uns gemacht!

Duisburg ist Stahlstadt! Stahl ist unverzichtbar! Stahl kann in Zukunft nur grün sein. Stahl braucht eine sichere Energieversorgung!

Hier geht es nicht nur um die Zukunft tausender Arbeitsplätze – es geht um das Herz eurer Region. Und das schlägt grün.

Hier in Duisburg wird Tacheles geredet drinnen und draußen!

Und das mit Erfolg: Es entstehen neue Anlagen, hochmoderne Lager und Leitungen für den wichtigen grünen Wasserstoff – hier vor Ort.

Stahl als wichtiger Werkstoff, für den Wandel im Fahrzeugbau, im Maschinenbau muss hier in Duisburg, muss in Deutschland produziert werden!

Dazu gibt es keine Alternative, Kolleginnen und Kollegen!

Und das bedeutet Investition! 10 Milliarden Euro bis 2045 braucht Duisburg, um klimaneutral zu produzieren.

Hier müssen Politik und Arbeitgeber sich klar bekennen und liefern!

Kolleginnen und Kollegen,
unsere Betriebsräte sind die Expertinnen und Experten für einen fairen Wandel! Und das haben die Beschäftigten bei den bisherigen Betriebsratswahlen belohnt.

Unsere Listen sind erfolgreich, wir haben Sitze dazu gewonnen. Die Beschäftigten vertrauen den Gewerkschaften des DGB.

Die Wahlbeteiligung ist trotz Homeoffice und Kurzarbeit hoch.

Ein fantastischer Erfolg für unsere Betriebsräte, eine starke Rückendeckung aus den Belegschaften!

Vielen Dank an alle, die sich engagieren, die sich einsetzen!

Herzlichen Glückwunsch an alle gewählten Betriebsrätinnen und Betriebsräte, die heute hier sind!

Mitbestimmung ist der Schlüssel in diesen unsicheren Zeiten:

- Da, wo wir mitbestimmen, sind die Unternehmen erfolgreicher!
- Da, wo wir mitbestimmen, sind die Arbeits- und Entgeltbedingungen besser!
- Da, wo wir mitbestimmen, wird Zukunft gestaltet!

Kolleginnen und Kollegen,

traurige Wahrheit ist auch: Jede sechste Betriebsratsgründung wird behindert oder verhindert.

Ich sage: Demokratie endet nicht am Werkstor!

Alle, die immer noch meinen, nach Gutsherrenart Mitbestimmung ausbremsen zu können, zeigen wir die rote Karte! Ihr legt euch mit uns an!

Da wo die wirtschaftliche Mitbestimmung stark ist, ist auch politische Demokratie stärker und stabiler.

Und das zeigt sich auch bei diesen Betriebsratswahlen:

Für rechte Parolen ist kein Platz in den Betrieben!

Das ist gut so! Und das bleibt auch so!

Jahr für Jahr versuchen Rechte, auch unseren 1. Mai zu kapern.

Auch hier in der Nähe, in Essen-Altenessen.

Aber jedes Jahr gilt: Diese Versuche werden scheitern!

Auch deshalb sind wir heute hier!

Der 1. Mai ist unser Tag!

Wir werden rechte Hetze, Hass und Gewalt niemals akzeptieren!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir mischen uns ein, wir gestalten Zukunft – mit unserer starken Stimme, mit Solidarität und der Bewegung nach vorne.

Das gilt auch für die anstehende Landtagswahl hier bei euch in NRW.

Beteiligt euch, geht wählen!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

in einer Woche ist der 8. Mai, der Tag der Befreiung vom Faschismus. Dieser Tag ist für uns Gewerkschaften eine Verpflichtung:

Und diese Verpflichtung ist so alt wie aktuell:

Nie wieder Krieg!

Unser Wertekompass gilt: Solidarität ist stärker als Hass!

Gemeinsam Zukunft gestalten – demokratisch, solidarisch und gerecht.

Dafür treten wir ein – gerade in unsicheren Zeiten!

Ich danke euch und freue mich jetzt auf das gemeinsame Bier auf dem Familienfest.

Glück auf!